

### Ein ungeheuerliches Verbrechen der Tschecho-Slowaken.

Wie vom Katholischen Schulverein mitgeteilt wird, ist in Wien die Nachricht eingelangt, daß der Vizepräsident des Vereins Dr. med. Frh. Kaspar Schwarz, der kriegsgefangen in Sibirien war, zusammen mit fünfzehn anderen kriegsgefangenen Ärzten und etwa 500 kriegsgefangenen deutschen Offizieren von tschecho-slowakischen Truppen ermordet worden ist.

Nur einem einzigen, einem Wiener Arzt, gelang es, dank seiner serbischen Sprachkenntnisse, dem entsetzlichen Gemetzel zu entkommen und zu fliehen. Er hat die Schreckensmeldung nach Wien gebracht.

Die tschecho-slowakischen Mörder standen unter Führung eines serbischen Offiziers. Die Ermordung der Kriegsgefangenen geschah mit ausgeuchelter Grausamkeit: durch Explosivkugeln.

Die Tatsache, schreibt die „Reichspost“, daß sich die Mordlust der tschecho-slowakischen Truppen, die der gewesene Reichskanzler Graf Hertling in seiner letzten Rede im Hauptausschuß des deutschen Reichstages als „zusammengeläufenes Gesindel“ bezeichnet hat, sogar an fünfzehn Ärzten ausübte, die gewiß ohne Unterschied der Staatszugehörigkeit und der Nation ununterbrochen eigener Lebensgefahr die Pflichten ihres menschenfreundlichen Berufes erfüllten, ist bezeichnend für den Grad der Verrohung jener Vandalen, die Rußland unsicher machen, gegen deren Treiben sich selbst die Bolschewiten, die gewiß auch keine Engel sind, zur Wehre setzen, die aber gleichwohl von den Verbandsregierungen einschlächtig jener in Washington offiziell als „kriegführende Macht“ anerkannt und im öster-

reichischen Abgeordnetenhaus dieser Tage vom Führer des tschechischen Verbandes, Abgeordneten Stanek, förmlich als Herde des Menschengefährdeten gerietelt wurden.